



PRESSEMITTEILUNG

22. August 2009

Tag der hessischen Industrie

Deutschland ist Spitzenreiter, Nordhessen ein großer Schwerpunkt für „Green Technologies“ // 20.000 neue Arbeitsplätze möglich // Energieeffizienz und Erneuerbare Energie zusammen schaffen Wachstum und Umweltschutz

Kassel. Umweltschutz wird in Deutschland groß geschrieben. Die deutsche wie die hessische Industrie wissen um seine Bedeutung und nutzen die damit verbundenen Chancen. Das Stichwort dazu lautet „Clean- oder Green Technologies“. Biodiversität oder Kohlenstoff-sequestrierung sind zum Beispiel Felder, denen sich die Industrie in den letzten Jahren vermehrt zugewandt hat. In Hessen sticht besonders die Region Nordhessen hervor. Eine Vielzahl von Unternehmen, die sehr stark in den Bereichen regenerative Energien aber auch Effizienztechnologien oder Elektromobilität tätig sind, hat sich hier konzentriert. Bis zum Jahr 2020 können im Bereich dezentrale Energie mindestens 20.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies ist das Ergebnis der Studie „Nordhessen 2020: Dezentrale Energie und Arbeit“ aus dem Jahr 2007. Sie beschäftigt sich mit der Frage, ob es möglich ist, in der Branche „dezentrale und erneuerbare Energie- und Effizienztechnologien“ eine ähnlich ökonomische Bedeutung zu erlangen wie die heutige Automobilindustrie. Dabei wurden verschiedene Szenarien durchgespielt: Bei „Konzentrierter Anstrengung“ seien im „Industriellen Sektor“ ca. 11.000 zusätzliche Arbeitsplätze möglich, im Bereich der „Anwendung in der Region“ weitere 9.000 Arbeitsplätze. Diese Chancen zu nutzen war Grundkonsens auf dem Kasseler Symposium anlässlich des Tags der hessischen Industrie.

Jürgen Rudolph, Vorsitzender des Beirats Nordhessen der Vereinigung der hessische Unternehmerverbände, machte das Marktvolumen in Deutschland klar: „2007 machten Umweltschutzgüter bereits fünf Prozent der Industriegüterproduktion aus. International belegt Deutschland beim Handel mit grüner Technologie mit einem Welthandelsanteil von 16,1 Prozent sogar Platz eins in der Welt. Deutschlands mittelständisch geprägte Umweltwirtschaft ist also hervorragend aufgestellt.“ Die Umweltwirtschaft sei ein industriell geprägter Markt. Zusammen mit ihren industrienahen Dienstleistungen betrage ihr Anteil hier 90 Prozent. Der Rest von gerade einmal zehn Prozent entfalle auf den reinen Dienstleistungssektor. Vor allem präge der deutsche Mittelstand diesen Markt. Rund 75 Prozent der Betriebe in der Umweltwirtschaft gehörten mit weniger als 100 Mitarbeitern zum Mittelstand. Und verglichen mit dem Umsatzanteil der gesamten klein- und mittelständigen Industriebetriebe – er beträgt hier rund 31 Prozent – liege er bei den Betrieben des Umweltschutzmarktes bei 60 Prozent. Wegen des weltweiten Bevölkerungswachstum, der Industrialisierung der Schwellen- und Entwicklungsländer oder das Verknappen natürlicher Ressourcen werde die Bedeutung von Umwelttechnologien im 21. Jahrhundert weiter deutlich steigen. In Zukunft würden solche Probleme nach effizienten und innovativen Lösungsansätzen verlangen. Und die deutsche Industrie müsse in der Lage sein, diese anzubieten.

Günther Cramer, Vorstandssprecher der SMA Solar Technology, sagte: „Stromerzeugung aus Photovoltaik wird einen wesentlichen Anteil an der Energieversorgung von Morgen haben. Die europäische Photovoltaik-Industrie strebt allein bis 2020 einen Anteil von 12 Prozent an der europäischen elektrischen Energieversorgung an.“ Er hob hervor, Deutschland sei im Bereich Photovoltaik Technologieführer. Die Technologieführerschaft könne aber nur mit einem weiterhin starken heimischen Markt beibehalten und ausgebaut werden.

Manfred Greis, Generalbevollmächtigter der Viessmann Werke, betonte: „Die energiepolitischen Ziele für 2020 sind mit marktverfügbarer Technologie schon heute erreichbar. Allein der Wärmemarkt kann durch den Einsatz moderner Technik den Gesamtbedarf Deutschlands von fossiler Energie um mehr als 10 Prozent senken.“ Die notwendigen Maßnahmen seien wirtschaftlich, Nichtstun sei letztlich am teuersten. Eine sichere, bezahlbare und klimaverträgliche Energieversorgung erfordere sowohl Effizienzsteigerung als auch den Ausbau der erneuerbaren Energien. Dabei sei Effizienz die wichtigste Ressource, denn eingesparte Energie müsse weder beschafft werden, noch verursache sie Emissionen.

„Das Energieversorgungsszenario der Zukunft heißt ‚dezentral‘“, sagte Thomas Krause, Vorstandsvorsitzender, Seeger Engineering. Dezentrale und erneuerbare Energien stünden für eine Symbiose aus Wirtschaftswachstum und Ökologie.

Ahmed Al Samarraie, Geschäftsführer, isofloc Wärmedämmtechnik, sieht den Fokus in einer technikorientierten Gesellschaft „eher auf Energieerzeugung als auf der intelligenten Vermeidung von Energieverbrauch“ liegen. Dies führe am nahe Liegenden oftmals vorbei. „Mit der richtigen, weil Ressourcen schonenden Gebäudedämmung werden neben den ökologischen Effekten sowohl kurz- und mittelfristige ökonomische Vorteile generiert, als auch langfristig Immobilienwerte gesichert“, zeigt er sich überzeugt.

„Mit dem Institut für Solare Energieversorgungstechnik (ISET)“, führte Prof. Hartmut Hillmer von der Universität Kassel aus, „sowie dem Anschluss an das Fraunhofer Institut und dem Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien ist Nordhessen gut für die Umsetzung dieser Zukunftsaufgabe gerüstet.“ Es werde zukünftig darauf ankommen, zentrale Handlungsfelder in ein professionell angelegtes Clustermanagement münden zu lassen und mit einem strategischen Handlungskonzept nachhaltig umzusetzen. Hierbei kommt der Expertise der UniKassel Transfer GmbH an der Universität eine besondere Rolle als Mittler zwischen Forschung, angewandter Wissenschaft und der Wirtschaft zu.

Mehr Information:

Unter www.industrieplatz-hessen.de sind die aufgezeichneten Symposien anzuschauen.

Zu den Symposien in Darmstadt „Forschung als Motor für den industriellen Fortschritt“, in Frankfurt „Die Rolle der Industrie für die Wohlstandsentwicklung in Hessen“, in Gießen „Liebe zur Technik als Ausbildungsziel“ und Offenbach „Die Kreativwirtschaft und der Industrieverbund“ liegen eigene Pressemitteilungen vor. Wir bitten um Beachtung.

Fragen bitte an

*Pressestelle der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e. V. Geschäftsstelle Nordhessen, Frauke Syring, Referentin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0561 1091-323, Mobil 0172 6603415
frauke.syring@arbeitgeber-nordhessen.de*